



August/September 2024



kirchenfenster

Gemeindebrief der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Eberstadt



thema: schutz



In dieser Ausgabe

3 persönlich

thema: schutz

- 4 Schutzkonzepte in der KiTa
- 6 Schutz als Thema in den Liedern unseres Gesangbuchs.
- 7 Schutz – ein Vergleich
- 8 Der KV liest ...

aktuell

- 9 Kirche kunterbunt
- 10 kurz und bündig

termine

- 11 Gottesdienste
- 12 Offene Gemeinde
- 12 Kinder und Jugend
- 13 Allgemeine Termine

serie

- 14 Die Kirchen und Konfessionen Eberstadts

kids, teens & co.

- 16 Erste Eindrücke zum neuen Format – „Kirche kunterbunt“
- 17 Unser Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
- 18 Abschied und Neubeginn im Kindergottesdienst

ankündigung

- 19 Sommerkonzert

dekanat

- 20 Go.BioFair
- 21 Ökumenische Demenztage

kirche intern

- 22 Neue Fahrradständer

23 kontakt

ausblick

- 24 Sommerfest 2024

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 155, 64297 Darmstadt. Vi.i.S.d.P. Pfr. Oliver Seel; Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Vera Bastian, Bärbel Göckel, Dr. Detlev John, Pfr. Oliver Seel; Redaktionsschluss: Ausgabe August 2024/September 2024: 5. Juli 2024. Planungsschluss für die Ausgabe Oktober 2024/November 2024: 5. August 2024. Planungsschluss für die Ausgabe Dezember 2024/Januar 2025: 5. September 2024. Satz: media dezain, Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 2450 Exemplare Verteiler: An alle Haushalte, in denen mindestens ein Gemeindeglied der Ev. Christuskirchengemeinde lebt.

Fotos ohne Quellenangabe sind Eigentum der abgebildeten Person oder des Redaktionsteams. Die übrigen Bilder sind Eigentum des Materialdienstes Gemeindebrief.

Online: www.christuskirche-eberstadt.de
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Wir empfehlen die Zusendung per E-Mail.

*Spendenkonto: Christuskirche
IBAN: DE31 5085 0150 0004 0095 68
BIC: HELADEF1DAS
Sparkasse Darmstadt*



Liebe Leserinnen und Leser,

Der Duden erstellt auf seiner Website computergenerierte Wortwolken, welche die typischen Verbindungen der jeweils nachgeschlagenen Begriffe aufzeigt. Und finden Sie nicht auch im Kontext eines Gemeindebriefes erscheint die hier abgedruckte Wortwolke zu „Schutz“ schon fast als eine Kurzpredigt?

Ich könnte Sie im nächsten Gottesdienst an die Wand projizieren, einen passenden Bibelvers vorlesen und damit wäre es eine Art Predigt.

Das funktioniert, da alle Generationen des Christentums zu allen Zeiten um Gottes Schutz beteten. Dieser Begriff ist aufs Engste mit dem Christentum verbunden – in der Kirche fühlt er sich Richtig an.

Dennoch verbinde ich mit diesem Wort aktuell auch so viel falsches und beschämendes. Ich denke an den Natur-, Wald-, Tier- und Klimaschutz, der nicht ausreichend verhindert, dass Gottes Schöpfung zerstört wird. Ich denke an die im Februar veröffentlichte Aufarbeitungsstudie zur sexualisierten Gewalt in der Evangelischen Kirche, welche aus-

giebig aufzeigt, wie Schutzbefohlenen durch kirchliche Mitarbeiter Gewalt angetan wurde. Ich denke an das, was so schrecklich falsch läuft, wenn der Ruf nach Beistand und Schutz immer lauter und gewaltig wird.



In diesem Kirchenfenster beschäftigen wir uns mit dem Thema „Schutz“. Herr Dr. John stellt es uns als Motiv in zahlreichen Gesangbuchliedern vor, Frau Demus berichtet uns von ihren Erfahrungen mit dem Sicherheitsempfinden in unserer Partnergemeinde in Südafrika und zwei wei-

tere Artikel behandeln die Schutzkonzepte unserer Gemeinde und Kita.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und einen wunderschönen Sommer
Möge Gott Sie behüten!

Ihr Pfarrer Oliver Seel



persönlich

Schutzkonzepte in der KiTa

Ein Interview mit Christian Wolf (Leiter der KiTa Christuskirchengemeinde) und Benjamin Kloster (zertifizierte Fachkraft im Kinderschutz nach §8a/§8b sowie Coach und Organisationsberater (DGSF). Weitere Informationen unter www.systemischarbeiten.de

Wofür braucht es ein Schutzkonzept in Kindertagespflegeeinrichtungen?

Kloster: Die Pflicht zur Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist im SGB VIII (Sozialgesetzbuch Aachtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe) in § 45 Abs. 2 SGB VIII festgelegt. Diese Regelung wurde durch das „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ (KJSG) erweitert, das seit 2021 in Kraft ist. Hierunter fallen auch Kindertagesstätten.

Die Erstellung ist also verpflichtend. Worin liegen die besonderen Herausforderungen in der Erstellung?

Kloster: Die Erstellung eines Gewalt- und Schutzkonzeptes für Kindertageseinrichtungen ist tatsächlich ziemlich komplex und erfordert unter anderem eine Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen vor Ort, regelmäßige Schulungen des Personals Einhaltung rechtlicher und ethischer Vorgaben, Erstellung von spezifischen Handlungsabläufen im Falle eines Verdachtes oder eines Vorfalles, kontinuierliche Evaluation sowie kulturelle Sensibilität.

Wolf: Das kann ich nur bestätigen. Das Konzept ist nicht einfach ein Buch, das man

sich als KiTa in die Schublade legt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der uns im alltäglichen Handeln begleitet. Die besondere Herausforderung lag bei uns darin, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und einen gemeinsamen Nenner im zu finden.

Wie wird so ein Konzept erstellt? Was wird als Grundlage für eine Erarbeitung eines solchen Konzepts genommen?

Kloster: In Hessen gibt es mehrere rechtliche Grundlagen, die zur Erstellung und Durchführung eines Gewalt- und Schutzkonzeptes verpflichten. Hier ist das SGB VII (Sozialgesetzbuch Aachtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe) zu nennen, wie auch das „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ (KJSG). Für Hessen ist zudem das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) relevant. Aber auch das Grundgesetz und die UN Kinderrechtskonvention stellen einen Rahmen dar.

Gesetzlich ist es also gut verankert. Warum muss darüber aber überhaupt nachgedacht werden?

Wolf: Diese konzeptionelle Arbeit ermöglicht einen Austausch im Team unserer Einrichtung. Man kommt miteinander ins Gespräch und kann auch das eigene Schutzempfinden reflektieren. Diese konzeptionelle Arbeit und die Kenntnis über das Konzept ist wichtig zum Schutz der Kinder und der Wahrung ihrer Rechte.

Kloster: Anlässe für die Verpflichtung waren unter anderem Fälle schweren Kindes-



missbrauchs, Qualitätsmängel in der Betreuung, Forderungen aus der Praxis und von Fachverbänden, sowie internationale Entwicklungen.

Aber stellt das nicht alle Mitarbeitende unter einen Generalverdacht?

Kloster: Nein, neben dem Schutz der Kinder in Kindertagesstätten werden Mitarbeitende durch festgelegte Standards in der Betreuung von Kindern geschützt. Die Pflege von Kindern greift zum Teil in sensible und persönliche Bereiche der Kinder ein. Durch zuvor festgelegten Umgang und die Überprüfbarkeit von angemessenem Verhalten, kann ein maßgeblicher Schutz für die Kinder und die Mitarbeitende sichergestellt werden.

Wolf: So sehe ich das auch. Aspekte werden gemeinsam reflektiert, neu überdacht und hinterher können alle einer gemeinsamen Linie folgen. Das gibt allen Beteiligten Sicherheit.

Wie kann ich mir die Umsetzung im Alltag vorstellen? Muss das jeder auswendig können?

Wolf: Nein, wir fragen keine Wortlaute ab. Es gibt Dokumente, die aus der Erarbeitung entstehen, die im Alltag genutzt und zu Rate gezogen werden können. Das gesamte Team kennt diese.

Kloster: Es ist wichtig, dass alle Mitarbeitenden die grundlegenden Inhalte und Abläufe des Konzepts verinnerlichen. Sie sollten wissen, wo sie das Konzept finden können und wie sie im Bedarfsfall darauf zugreifen können. Auch sollte ihnen bekannt sein, wer im Bedarfsfall beraten kann.

Hier sei die Rolle der Leitung besonders erwähnt. Aber auch der Kontakt zu einer INSOFA bzw. ISEF (Insoweit erfahrenen Fachkraft), die bei Fragen Mitarbeitende unterstützt, sollte klar geregelt sein. Ein vollständiges Wissen jedes Details ist, wie Herr Wolf sagt, nicht zwingend. Entscheidend ist vielmehr, dass alle Mitarbeitende in der Lage sind, das Konzept effektiv anzuwenden und entsprechend zu handeln, wenn Situationen auftreten, die einen Schutzbedarf für die Kinder signalisieren. Ein besonderer Aspekt stellt der Verhaltenskodex dar. Ich möchte hier noch erwähnen, dass alle Beschäftigten in der KiTa hier eingeschlossen werden: die Leitung, Fachkräfte, Hauswirtschaftskräfte, Technischer Dienst, wie Hausmeister usw.

Eine letzte Frage noch. Wer hat das Konzept erstellt, war das das Leitungsteam oder das gesamte Kollegium?

Wolf: An der Erstellung war das gesamte Team mit allen Fachkräften beteiligt. Das Konzept ist nur dann hilfreich und schutzbietend, wenn es auch von allen päd. Fachkräften und Mitarbeitenden in der KiTa gelebt wird. Dafür braucht es eine gemeinsame Entwicklung. Schwierig wäre eine „Ansage von Oben“, denn dann könnte ich eine Identifikation damit nicht voraussetzen und nicht sicher sein, dass das Umsetzung findet, was für die Kinder in unserer Einrichtung wichtig ist, um sich geschützt entwickeln zu können.

Das Interview führte Dr. Vera Bastian.



Schutz als Thema in den Liedern unseres Gesangbuchs.

Zu allen Zeiten flehten die Menschen um göttlichen Beistand in Krisen – also um Schutz. So ist es nicht verwunderlich, dass sich auch in unserem Gesangbuch solche Lieder finden. Daher möchte ich Ihnen zwei Lieder vorstellen, die zur selben Zeit entstanden und auch im selben Gesangbuch aus dem Jahre 1653 von Johann Crüger erschienen, von dem sich im unserem Gesangbuch 18 Lieder erhalten haben.

Das erste hat Paul Gerhardt geschrieben. Sein Titel ist „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ und findet sich unter der Nummer 325. Hier möchte ich aus der zweiten Strophe den Beginn zitieren: *Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt.* Paul Gerhardt greift hier auf den Abschiedsgesang des Mose zurück (5. Mose 32, 11), in dem beschrieben wird, dass ein Elterntier sein Junges bei den ersten Ausflügen begleitet. Und das Bild, dass eine stärkere Person die schwächere in den Arm nimmt, kennt – hoffentlich – jedes Kind und seine Eltern. Hier ist offenkundig: bei Kummer, Leid und Krankheit benötigt jeder Mensch jemanden, der sich um einen kümmert und durch sein Verhalten vermittelt: Du bist wertvoll und geliebt, auch und gerade weil du des Schutzes bedarfst.

Auch das andere Lied ist bekannt. Es ist „Jesu meine Freude“ (EG 396) und stammt von Johann Franck. Genießen wir die barocke Dichtung in Strophe zwei: *Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern. Lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.* Wo uns Paul Gerhardt eher veröhnlich gegenüber tritt, ist diese Strophe apokalyptisch. Aber auch hier wird uns zugesagt: trotz aller Widrigkeiten, trotz aller Schwierigkeiten und Gefahr; Jesus steht uns bei als Bruder und Herr.

Beide Lieder stammen aus einer der furchtbarsten Zeiten der deutschen Geschichte. Kurz vorher ging der Dreißigjährige Krieg zu Ende. Er war von unvorstellbarer Grausamkeit und kostete – geschätzt – mindesten 1/3 der Bevölkerung das Leben. Bei uns an der Bergstraße überlebten lediglich 10% der Menschen. Und trotz – oder gerade wegen – dieser Erfahrung schrieben zwei Dichter Lieder, die die Zuversicht und das Vertrauen in Gott zum Thema machten. Vielleicht sollten wir uns in der heutigen, auch nicht einfachen Zeit, ein solches Gottvertrauen zum Vorbild nehmen.

Dr. Detlev John



Schutz – ein Vergleich

Nur in der Druckversion sichtbar

Unsere südafrikanischen Partnergemeinden leben in Port Elizabeth, einer Stadt mit einer hohen Kriminalitätsrate – weltweit Platz 9 bezogen auf die Zahl der Mordfälle. Das prägt das Schutzbedürfnis. Schulen und andere öffentliche Gebäude sind mit stabilem Stacheldraht eingezäunt. Der Rektor der Schule auf dem Foto hatte ein „Schutzgeld-Angebot“ nicht angenommen und wenige Tage danach wurden sie in der Pause überfallen. Zum Glück war das Lehrpersonal für solche Fälle geschult und die Erpressung ging ohne Personenschaden aus.

Mit einer südafrikanischen Delegation haben wir einmal die Justizvollzugsanstalt in Eberstadt (Fritz Bauer-Haus) besucht. Pfr.in Hornung hatte sich hierbei entschuldigt, da sie uns keinen gemütlichen Raum ohne Gittern anbieten konnte. „Kein Problem, wir haben auch in unseren privaten

Häusern und Geschäften vergitterte Fenster und Türen – wer es sich leisten kann, hat eine Alarmanlage“, meinten sie.

Außerhalb des Hauses bewegt man sich vorzugsweise im verriegelten Auto und mit geschlossenen Fenstern. Zum Bummeln gehen sie lieber in eine Shopping Mall mit Sicherheitspersonal als an den Strand. Lade ich sie bei einem Gegenbesuch in Darmstadt zu einem Spaziergang im Wald oder übers Feld ein, schauen sie sich unsicher um und können kaum glauben, dass ich so etwas auch alleine mache.

Mit unseren Partnern kommunizieren wir in Englisch: „Schutz“ kann man je nach Kontext mit protection, guard oder shelter übersetzen; „beskerming“ heißt es in Afrikaans - ihrer eigentlichen Muttersprache. Das klingt schon nach „beschirmen“, wie shelter hat es eher mit beschützen, einem wohligen Gefühl zu tun. Dazu passt, dass auf dem Skulpturenpfad in Herrnhut – der Wiege der Brüdergemeine – Psalm 84 als wesentliches Glaubenselement dargestellt wird: „Der „Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen“. Sich durch ihren Glauben unter der „Obhut des Herrn“ wissen und fühlen gibt unseren Partnern inneren Schutz.

Barbara Demus



Der KV liest ...



Ruth Pfau, *Leben ist anders*

Ich bin Ruth Pfau und wurde am 9. September 1929 in Leipzig geboren. Kurz nach dem Krieg wurde mein kleiner Bruder schwer krank und starb, noch bevor er zwei Jahre alt war. Aus diesem traurigen Ereignis heraus entstand mein Wunsch, Medizin zu studieren. Nach dem Abitur 1948 begann ich in Mainz mit dem Medizinstudium, später wechselte ich nach Marburg.

Während der Studienjahre suchte ich nach einer bestimmenden Kraft in meinem Leben. Ich fand sie im christlichen Glauben. 1951 ließ ich mich taufen und wurde Mitglied der evangelischen Kirche, konvertierte aber schon 1953 zur römisch-katholischen Kirche. Ich wurde Ärztin und Ordensschwester. In Karachi gründete ich ein Krankenhaus, in dem Leprakranke behandelt wurden und diese Krankheit schließlich besiegt wurde.

Inzwischen hat sich mein Leben geändert. Früher brauchte ich nur die Augen zuzumachen und immer war da das fraglose Gefühl emotionalen Gehaltenseins. Und jetzt? Es sind tiefe Zweifel. Es ist genug. Ich habe, weiß der Himmel, viel Leid erlebt--nichts Persönliches. Und was jetzt noch und immer wieder an Sinnlosigkeit in mein Leben hereinschwappt, das ist zuviel. Zu viel, um es ertragen zu können.

Was wird uns eigentlich zugemutet? Dass wir das Rohmaterial für die Wege des Herrn abgeben? Wie Israel bis zum Holocaust? Mit dem einzigen Unterschied, daß er das selbst durchgemacht hat, auf Golgatha. So hat er uns geliebt. **Ich glaube Herr, hilf meinem Unglauben**

So etwa könnte es sein, wenn Ruth Pfau selbst sprechen würde. In ihrer eindrucksvollen Autobiografie schildert sie ihr Leben als Ärztin in Karachi, stellt viele Fragen an die Welt an sich und an ihr eigenes Leben, zieht Bilanz. Ruth Pfau starb am 10. August 2017 im Alter von 87 Jahren in Karachi. Ein lesenswertes Buch, vielleicht kommt es in den Koffer als Urlaubslektüre?

Bärbel Göckel





Evangelische
Christuskirchengemeinde



aktuell

frech und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

Am 1. September findet rund um die Christuskirche (DA, Heidelberger Landstr. 155) unsere nächste Mitmachkirche statt. In sieben abwechslungsreichen Workshops rund um die Kinder dieser Erde ist für die ganze Familie etwas dabei. Snacks, Saft und Kaffee gibt es auch.



**Start: 10:30
Workshops: ab 10:45
Ende: 12:00**

kurz und bündig

Gemeindeversammlung informiert über Reform EKHN 2030



aktuell

Nur in der Druckversion sichtbar



In der gut besuchten Gemeindeversammlung berichteten Pfr. Schneider und Pfr. Seel über die Eckdaten der Reform EKHN 2030, die von der Landeskirche ab 2027 für alle Gemeinden vorgegeben sind.

Schon im vergangenen Jahr wurde in Eberstadt ein Nachbarschaftsraum aus den drei Kirchengemeinden gebildet. Ab 2025 sind die Pfarrer, Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker dann nicht mehr den einzelnen Gemeinden zugeordnet, sondern arbeiten im Team für den Nachbarschaftsraum. Die konkrete Aufgabenverteilung wird noch festgelegt. Ab 2027 gibt es hierfür nur noch 2,5 Pfarrstellen.

Auch bei den Gemeindehäusern stehen Kürzungen an: etwa die Hälfte der vorhandenen Flächen wird ab 2027 nicht mehr durch Zuweisungen der Landeskirche finanziert. Die Gemeinden können aber entscheiden, ob diese abgegeben werden oder durch Eigenmittel weiter fi-

nanziert werden können. Die bisherigen drei Gemeindebüros werden an einem gemeinsamen Standort zusammengeführt.

Schließlich müssen die drei Gemeinden regeln, in welcher Rechtsform sie sich zukünftig organisieren wollen: Als eine Gemeinde Eberstadt (Fusion), als Gesamtkirchengemeinde mit einem Kirchenvorstand oder als Arbeitsgemeinschaft der drei Gemeinden.

Die drei Kirchenvorstände sind über all diese Fragen im Gespräch und haben zur Ausarbeitung von konkreten Vorschlägen eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diese berichtet regelmäßig an die Kirchenvorstände. Die Gemeinden werden durch weitere Gemeindeversammlungen informiert, insbesondere wenn in den nächsten beiden Jahren konkrete Entscheidungen zu treffen sind.

Weitere Informationen zu EKHN 2030: www.ekhn.de/themen/ekhn2030



Gottesdienste

Sonntag, 4. August

10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer i. R. Schubring
„Die Völker ziehen zum Zion“ (Sach.
8,20-23) – Gottesdienst zum Israel-
sonntag

Sonntag, 11. August

10 Uhr Gottesdienst zur Kerb in der
Dreifaltigkeitskirche
Pfarrer Schneider
„Kerbgottesdienst“ – Zur Eberstädter
Kerb feiern die drei Evangelischen
Gemeinden gemeinsam einen fröhli-
chen Gottesdienst.

Sonntag, 18. August

10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Seel
„Mein Sabbat“ – In der Predigt über
Lukas 13,10-17 wird die Frage nach
den Zugängen zu einer gesunden
Selbstfürsorge gestellt.

Sonntag, 25. August

10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Seel
„Neues (Schul)Jahr – Gottes Segen“ –
Ein von unseren VorsängerInnen be-
gleiteter Gottesdienst mit Möglichkeit
der Taufferinnerung und persönlicher
Segnung.

Sonntag, 1. September

10.30 Uhr Kirche Kunterbunt
Pfarrer Seel + Team
„Kirche Kunterbunt“ – Ein kreativer Mit-
machgottesdienst für die ganze Familie,
der im und rund um das Gemeindehaus
stattfindet. Die Mitmachstationen be-
handeln das Thema „Eine Welt“.

Sonntag, 8. September

10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Schneider

Sonntag, 15. September

10 Uhr Partnerschaftsgottesdienst
Pfarrer Schneider + Partnerschaftskreis

Sonntag, 22. September

10.30 Uhr Familiengottesdienst zum
Gemeindefest
Pfarrer Seel

Sonntag, 29. September

10 Uhr Gottesdienst mit Churchband
Pfarrer Seel





Offene Gemeinde

7. August

Frau Ulrike Dürr berichtet uns von ihrer Reise nach Malta

14. August

Maximilian Frank singt mit der Offenen Gemeinde

21. August

Frau Heidi Queirard gibt uns einen Bericht über die Firma Oxfam

28. August

Frau Mira Berz berichtet über deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Ecuador und Kolumbien

4. September

Spielenachmittag

11. September

Herr Dr. Joachim Schmidt erzählt uns von Pfarrer Wolfgang Weißgerber

18. September

Bunter Nachmittag mit Lesung von Kurzgeschichten von Frau Dagmar Stenger

25. September

Herr Dr. Detlev John gibt uns in Teil I einen Reisebericht durch die West-Türkei

→ falls nicht anders angegeben, jeweils 15 Uhr im Gemeindehaus

Kinder und Jugend

Checkpoint*

Jugendtreff ab Konfirmandenalter
1. & 3. Freitag im Monat ab 19 Uhr

Eberstädter Bläserey*

Gemeindehaus Dreifaltigkeitskirche,
mittwochs 18.30 Uhr

Kinderchor*

ab 5 Jahre: donnerstags 15 Uhr

Kindergottesdienst

für Kinder von 4–12 Jahren
10–11.30 Uhr

im Gemeindehaus der Christuskirchen-
gemeinde: 8.9.

im Gemeindehaus der Dreifaltigkeits-
gemeinde: 1.9., 15.9.

Familiengottesdienst

Sonntag 1. September, 10.30 Uhr Kirche
Kunterbunt

Sonntag, 22. September, 10.30 Uhr
Familiengottesdienst zum Gemeinde-
fest

*nicht in den Schulferien,
nicht an Feiertagen



Allgemeine Termine



Was uns bewegt – Gespräche zur Bibel

jeden 1. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Ismakogie

Info und Anmeldung
bei Ingeborg Flossmann, ☎ 51606

Eberstädter Gospelchor*

montags 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Frauenkreis

findet aktuell nicht statt

Church-Band und Impuls-Band

Projektweise

Leib und Seele

nach Ansprache mittwochs
Nähere Infos bei: c.schul@t-online.de

Frauen in Bibel und Kirche

29. September
19 Uhr im Gemeindehaus

Origamikurs und Quiltgruppe

Info und Anmeldung bei
Sabine Dirks, ☎ 53448

Wirbelsäulengymnastik

dienstags 9 Uhr im Gemeindehaus

Partnerschaftskreis

Zahna+Port Elizabeth

Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin: Barbara Demus
☎ 593035

Handarbeitskreis

donnerstags 16 Uhr im Gemeindehaus
Auskünfte bei Monika Langer,
☎ 0163 2013764

* nicht in den Schulferien, nicht an Feiertagen



Hallo Kinder!

Seid Ihr zwischen 5 und 12 Jahren alt?
Dann kommt am Samstag, 16.11.2024, zum

Kinder-Entdeckungstag

im und um das Gemeindehaus der Ev.Christuskirchengemeinde (Heidelberger Landstraße 155)

Von 11 bis 15.30 Uhr wollen wir gemeinsam hören, singen, Mittagessen, erzählen, entdecken und kreativ werden. Dieses Mal geht es um Berufe zu Jesus Zeiten!

Wir freuen uns!

Marion Cannas-Hock, Sabine Kreitschmann und Team

Willst Du dabei sein?

Bitte meldet Euch bei:
marion.hock@christuskirche-eberstadt.de
oder im Gemeindebüro (☎ 06151-953510)





Die Kirchen und Konfessionen Eberstadts

Die Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Hl. Nikolaos zu Darmstadt

Im Norden Eberstadts liegt an der Heinrich-Delp-Straße 235 die Petrus-Canisius Kirche. Ein ehemals von der katholischen Gemeinde Eberstadt genutztes Kirchengebäude, welches seit vielen Jahren Darmstadts Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde beheimatet.

Der von der Gemeinde nach orthodoxen Traditionen umgestalteter Kirchoraum lässt jeden Besucher eine neue Welt betreten. Ein erster Blick in den Innenraum landet meist auf der Ikonostase, welche mit zahlreichen Ikonen biblischer Personen und Heiliger beschnückt ist. Durch diese und weitere Ikonen dominiert die Farbe Gold das Erscheinungsbild der Kirche. Inmitten von Eberstadt werden hier Jahrhunderte alte christliche Traditionen der byzantinischen Welt in Wort, Bild und Liturgie zelebriert und am Leben erhalten.

Seit vielen Jahren ist Evangelos Kyprianidis Vorstandsmitglied der Gemeinde Hl. Nikolaos und im Gespräch mit Pfarrer Oliver Seel berichtet er uns über seine Gemeinde.

Evangelos, wir kennen uns durch den Ökumenischen Arbeitskreis Eberstadt. Hierbei bist du sehr aktiv und du kennst dich mit den christlichen Gemeinden und Konfessionen gut aus. Innerhalb dieser christlichen Vielfalt Eberstadts – welchen Fokus würdest du der Nikolaus Gemeinde zuschreiben?

Kyprianidis: Die Griechisch-Orthodoxe Konfession ist die drittgrößte christliche Konfession in Deutschland und vertritt mehr als vier Millionen orthodoxe Christen, den sie umfasst alle Länderkirchen, welche dem Dogma nach dem orthodoxen Byzantinischen Ritus zugehörig sind. Es geht also z.B. auch um die orthodoxen Kirchen Russlands, Rumäniens, Bulgariens, Serbiens, Georgiens usw.

In unserer Gemeinde geht es um das Bedürfnis der Ausübung des griech.-orthodoxen Glaubens. Seit über 60 Jahren sind immer wieder Orthodoxe Christen nach Deutschland gekommen, um hier zu arbeiten. Sie und deren Kinder und Enkelkinder pflegen weiterhin ihren Glauben und die jeweiligen Traditionen ihres Landes. Für uns Griechen gilt es deshalb, die griechisch-orthodoxen Traditionen zu pflegen, zu beleben und zu erleben.

Auch wenn es in Darmstadt damit weitere Griechisch-Orthodoxe Gemeinden gibt, seid ihr die einzige „griechische“ Gemeinde, die sich an die griechisch stämmige Bevölkerung richtet. Eure Gemeindeglieder leben in ganz Darmstadt und dessen Umgebung. Wie viele Gemeindeglieder gehören zur Gemeinde Hl. Nikolaus?

Kyprianidis: Es gibt keine genauen Erhebungen über die Anzahl der in der Region lebenden Griechen. Wir schätzen es sind um die 3000 Menschen.

Da die Griechische Kirche keine Kirchensteuer erhebt, haben wir auch keine feste Anzahl von Gemeindegliedern. Alle können in die Kirche gehen, in der sie sich am wohlsten fühlen. Die nächsten griechischen Kirchengemeinden sind in Frankfurt, Rüsselsheim und Mannheim.

Ich hatte am orthodoxen Karfreitag einen Gottesdienst bei Euch besucht und hierbei hat mich Vieles beeindruckt. Ganz besonders, wie viele Bibeltexte ihr vorlest und dies natürlich in der altgriechischen Sprache, in der das Neue Testament geschrieben wurde. Kannst du kurz erläutern, wie und wie häufig ihr in Eberstadt Gottesdienste feiert. Da gibt es ja einige Unter-

schiede zu unseren evangelischen Gottesdiensten.

Kyprianidis: Das stimmt – und vor allem was die Dauer der Gottesdienste betrifft. Die westliche Kirche hat die Gottesdienste zeitlich gesehen ziemlich vereinfacht. Wir hingegen feiern unseren eucharistischen Gottesdienst ausführlich, d. h. unter Einbeziehung der Frühmesse, in deren Verlauf die Tagesheiligen gehuldigt und die Heiligen Gaben zur späteren Konsekration vorbereitet werden. Die Gemeinde wird beim Gesang in der Liturgie nicht miteinbezogen, weil die vielen Lieder und Psalmen besonders in der Frühmesse jedes Mal unterschiedlich und zu vielfältig sind. Dafür gibt es die Sänger, die s. g. Psalmisten, die stellvertretend für die Gemeinde für den Gesang zuständig sind.



Unser Eucharistiegottesdienst, den wir jeden Sonntag und bei jedem großen Feiertag auch unter der Woche feiern, dauert um die drei Stunden. Die Liturgiesprache ist Altgriechisch, da wir uns als Griechen an die ursprüngliche, originale Liturgiesprache halten.

Als Evangelische Kirche verlieren wir bereits seit Jahrzehnten an Mitgliedern und werden daher kleiner. Dieser häufig als „Säkularisierung“ betitelte Prozess beschäftigt uns als Gemeinde sehr und führt auch dazu, dass wir ständig über Einsparungen reden müssen. Wenn Du an Eure Gemeindeentwicklung denkst – geht es euch da ähnlich?

Kyprianidis: Die meisten Griechen haben eine große Verbundenheit zu ihrer Kirche, die vielleicht mit einer Art Frömmigkeit gleichzusetzen ist. Deshalb und aufgrund der „Mitgliedschaftsfreiheit“ kann ich nicht behaupten, dass unserer Kirchengemeinde an Kirchgängern verliert. Die Tradition, die Bräuche und Sitten innerhalb der Familien und deren weitere Pflege in der Kirchengemeinde sorgen dafür, dass uns unsere Jugend treu bleibt.

Hast Du noch etwas, das Du unseren LeserInnen mitteilen möchtest?

Kyprianidis: Ich möchte alle Interessierten gerne einladen einen Eucharistischen Gottesdienst bei uns zu erleben. Unser Gottesdienst findet sonntags von 8 bis ungefähr 11 Uhr statt. Falls Ihnen das zu lange wäre, würde ich Ihnen als Alternative auch einen Besuch unter der Woche anbieten, bei welchem Sie unsere Kirche anschauen könnten und ich eventuelle Fragen beantworten könnte. Sie können sich deshalb gerne bei mir melden. Wir würden uns als Gemeinde sehr darüber freuen.

Dieses Angebot nehme ich gerne auf! Vielen Dank für das Gespräch.





Erste Eindrücke zum neuen Format – „Kirche kunterbunt“

Die Kirche kunterbunt – ein neues Gottesdienst-Format in unserer Gemeinde hat im vergangenen Monat zum dritten Mal stattgefunden. Sogar bei schlechtem Wetter hatten wir zahlreiche Besucher und haben eine tolle Zeit zum Thema „Unsere Erde“ mit Familien, Konfis und Kindern verbracht. Wir haben vier Familien nun einmal befragt, um zu erfahren, wie das Konzept eigentlich so ankommt. Hier sind ihre Antworten

1. Was gefällt euch und euren Kindern besonders gut an der Kirche Kunterbunt?

Uns Erwachsenen gefällt an diesem Format besonders, der leichte Zugang zur christlichen Gemeinschaft, der Austausch mit Generationsübergreifend und die Willkommenskultur, die diese Veranstaltung auszeichnet. Die Kinder erfreuen sich an den dargebotenen Stationen, das spielerische Erleben in der Gemeinschaft und die vertrauensvolle Umgebung sowie der musikalische Ein- und Ausklang.

Die ganze Familie kann zusammen Zeit verbringen, tolle & abwechslungsreiche Angebote wahrnehmen und gleichzeitig sowas wie Gottesdienst feiern, ohne stillsitzen zu müssen. Auch dass man bekannte und neue Gesichter trifft, macht das Angebot nochmal schöner!

2. Was fehlt euch noch oder was würde das Konzept noch besser machen?

Sollte die Absicht der Kirche Kunterbunt auch sein, den Christlichen Glauben allen Beteiligten näher zu bringen oder um zu zeigen, was eine religiöse Gemeinschaft alles sein kann, könnte dieser Aspekt entsprechend dem Publikum, noch etwas mehr in die Tiefe gehen. Dies ist jedoch keine leichte Aufgabe, aber evtl ist es genau das was man gemeinsam „Herausfinden“ und neu entdecken muss – was bedeutet christlicher Glaube HEUTE

Aus dem Bekanntenkreis und auch durch die eigene Erfahrung ist das Format von Kirche kunterbunt eine gelungene Errungenschaft. Die Anzahl der Besucher wird sich sicherlich durch die durchweg positiven Feedbacks von alleine erhöhen. Wenn es weiterhin so viele freiwillige und engagierte Gemeindeglieder gibt, werden wir hoffentlich noch lange Freude daran haben.

Ich finde die Themen teilweise etwas ‚aus der Luft gegriffen‘. Vielleicht kann man da ein wenig Bezug zu Jahreszeiten o. ä. finden

3. Was glaubt ihr, wird das Konzept bewirken? (z.B. Menschen jeglicher Konfessionen zusammenbringen, Menschen für den Glauben gewinnen oder zurückzugewinnen, Familien mit Kindern eine neue Form des Gottesdienstes zu ermöglichen ohne stillsitzen zu müssen ...)

Ich finde, dass es besonders Familien eine sehr gute Gelegenheit gibt, Kirche und Glauben wiederzufinden. Neben den schon sehr guten Kindergottesdiensten ist es ein weiteres tolles Angebot, die Glaubensgemeinschaft zu erleben. Und ich denke, dass die freien Glaubensgemeinschaften, die solche „Konzepte“ schon seit Jahren praktizieren zeigen, dass so etwas zur Glaubensgemeinschaft beiträgt.

Es wird Menschen zusammen- und ins Gespräch bringen. Es wird Familien die Möglichkeit geben, für ein paar Stunden aus dem Alltag auszubrechen und das bei geringstem Aufwand. Es wird Menschen zeigen, dass Kirche vielseitig ist & nicht immer Sonntags morgens um 10 in der Kirche stattfinden muss.

Aber es muss sicher auch irgendwann eine gewisse Abwechslung bieten, um weiterhin so zu begeistern, wie aktuell!

Aus unserer Sicht wird dieses Konzept von Kirche mehr den heutigen Ansprüchen der Kinder gerecht. Stillsitzen ist bei Kindern eine Anstrengung, die bei diesem Format entfällt. Unsere Kinder können mit ihrer angeborenen Neugierde und Freude auf Entdeckungstour an den verschiedenen Stationen gehen. Außerdem sind Menschen jeglicher Konfession bzw. Auch nicht Gläubige eingeladen dabei zu sein.

Vielleicht findet der ein oder andere doch den Gefallen an Gemeindeleben und der Kirche.

Ich glaube das Konzept fördert den ungezwungenen Austausch, innerhalb der Gemeinde und des Kindergartens aber auch darüber hinaus. Ich finde den Bezug zum Glauben eher ‚dezent‘, was für einige Besucher sicher hilfreich ist.



Unser Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt



Jesus liebt Kinder. Sie waren und sind für ihn Menschen mit eigenen berechtigten Lebensinteressen und Fähigkeiten. Als Christuskirchengemeinde wollen wir Kinder in ihren unterschiedlichen Lebensphasen begleiten und stärken. Deshalb richten sich unsere Angebote gezielt an Kinder, Jugendliche und Familien. In der Konfirmandenzeit, auf Freizeiten, in Kindergottesdiensten und anderen Formaten bieten wir Kindern Raum zum Lernen, Spielen, Erleben und Wachsen. Dies alles geschieht in einem geschützten Rahmen, der in unserer Gemeinde durch vielfältige Überlegungen und Maßnahmen gewährleistet werden soll.

Der Schutz von Minderjährigen vor Gewalt mag selbstverständlich erscheinen, bedarf aber schriftlich formulierter Standards und Protokolle, um kontinuierlich umgesetzt zu werden. Dies ist notwendig, weil die Wahrnehmung dessen, was als Übergriff empfunden wird, bei uns Menschen sehr unterschiedlich ist: So können provokante Witze und Sprüche, über die sich die einen amüsieren, von anderen als übergriffig und verletzend empfunden werden. Und so können harmlos erscheinende Umarmungen und Berührungen schnell als Grenzverletzungen empfunden werden – auch wenn sie nicht so gemeint sind. Schriftlich fixierte Standards und Maßnahmen sind notwendig, um Verletzungen und Straftaten zu verhindern, bevor sie geschehen.

Unsere Landeskirche, die Dekanate und Kirchengemeinden haben sich deshalb seit vielen Jahren auf den Weg gemacht und Schutzkonzepte zur Prävention sexualisier-

ter Gewalt erarbeitet, die immer wieder verbessert und an unterschiedliche Situationen angepasst werden. Das für uns als Christuskirchengemeinde geltende Schutzkonzept des Dekanats Darmstadt soll sicherstellen, dass sich Kinder und Jugendliche bei uns frei und sicher bewegen können. Es beinhaltet Maßnahmen wie Risikoanalysen unserer einzelnen Formate und verpflichtende Präventionsschulungen für die verantwortlichen Mitarbeitenden. Es verlangt von allen Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis und die Einhaltung eines für unsere Veranstaltungen gültigen Verhaltenskodex.

Es ist nicht immer einfach, all diese Maßnahmen kontinuierlich umzusetzen, denn sie bedeuten eine zeitliche und emotionale Mehrbelastung für alle, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren wollen. Diese nehmen wir in Kauf. Unser Dank gilt allen, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren.

Unser Schutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik „Kinder – Jugend – Konfirmanden“

Oliver Seel

Kontaktpersonen für Sexualisierte Gewalt

In unserer Gemeinde: Pfarrer Oliver Seel

In der Landeskirche:

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt

Tel.: 06151 – 405 106

geschaeftsstelle@ekhn.de



Abschied und Neubeginn im Kindergottesdienst

„Vom Anfang bis zum Ende, hält Gott seine Hände über mir und über dir...“

Mit diesem Lied beschließen wir jeden Kindergottesdienst. Es ist den Kindern so vertraut, dass sie es aus vollem Herzen mitsingen. Wenn wir dieses Lied singen, dann haben wir schon über eine Stunde zusammen gebetet, gesungen, eine Geschichte gehört, erzählt und etwas Kreatives gemacht. Der Sonntagmorgen ist also gut gefüllt worden!

Seit gut zwei Jahren hat Svenja Berger im Kigo mit viel Liebe und Verlässlichkeit mitgewirkt. Sie hat nun ihr Abitur und

möchte eine Zeit im Ausland Erfahrungen sammeln. Wir lassen sie natürlich nur schweren Herzens gehen und wünschen Ihr alles erdenklich Gute und Gottes Segen auf all ihren Wegen!

So freuen wir uns nun, dass wir Melina Jost gewinnen konnten. Schon im letzten Kigo hat sie uns mit vielen kreativen Ideen bereichert. Herzliches Willkommen!

Doch wir suchen noch weitere Personen, die sich vorstellen können ein Mal im Monat den Kigo mitzugestalten. Denn in absehbarer Zeit wird auch Friedhelm Sänger-Platzöder seinen Wirkungskreis in der Gemeinde verlegen wollen. So möchte ich Sie/euch ansprechen. Bei Interesse meldet euch gerne unter: marion.hock@christuskirche-eberstadt.de

Über neue Kinder freuen wir uns ebenso. Wenn Ihr im Alter von 4 bis 12 Jahren seid, dann kommt doch am Sonntag mal vorbei. Der Kindergottesdienst findet in der Regel am 2. Sonntag im Monat statt. Von 10-11.30 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde.

Wir freuen uns auf Euch!

Bis dahin herzliche Grüße

Marion Cannas-Hock (vom Kigoteam)



Die nächsten Kigo's sind voraussichtlich am 8.9. und 8.12.24.

Kirche kunterbunt ist am 1.9. und 10.11.24.



Sommerkonzert

**Eberstädter Gospelchor
ImPuls-Band**

**Sa. 21. September | 20 Uhr
Christuskirche Eberstadt
Eintritt frei**

**Heidelberger Landstraße 155 | DA-Eberstadt
Im Anschluss geselliges Beisammensein**

Go.BioFair

Markt für Umwelt und Nachhaltigkeit



Einen Markt für Umwelt und Nachhaltigkeit – das bietet die Go.BioFair. Als Folge Format der Umweltbörse und der Bio-Regio-Faire-Messe findet sie nun weiterhin als gemeinsame Veranstaltung des Umweltamtes der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Evangelischen Dekanats Darmstadt jährlich statt.

Ob Ernährung, Wohnen oder Wirtschaften – das Angebot der Sommermesse mit rund 60 Informations- und Verkaufsständen von Vereinen, Institutionen und Initiativen aus Darmstadt und der Region ist vielfältig. Sie laden ein, Alternativen für verantwortungsbewussten Konsum vor dem Hintergrund von Klimawandel

und gesellschaftlichen Veränderungen zu entdecken. Zudem werden Formen des Engagements für Nachhaltigkeit, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten geboten.

In kleinem Umfang ist für kulinarisches Angebot gesorgt und es wird das Darmstädter Umweltdiplom vom Umweltdezernenten verliehen.

Die Veranstaltung bietet, die Möglichkeit, Themen der Nachhaltigkeit sowie des Umwelt-, Klima- und Naturschutzes in einer großen sichtbaren Veranstaltung im Zentrum der Stadt zu präsentieren.



Ökumenische Demenztage

am 27. & 28. September in und um St. Ludwig



Das Dekanat Darmstadt möchte die gesellschaftliche Veränderung mitgestalten und alle Menschen guten Willens für das Thema Demenz sensibilisieren. Die Demenztage sollen einen Beitrag dazu leisten, sich mit dieser Erkrankung

in ihrer vielfältigen Ausprägung zu befassen.

Demenzparcours (für Interessierte)

An bis zu 13 Stationen hat man die Möglichkeit zu erleben, wie sich die Symptome einer Demenz auswirken und anfühlen können. Der Demenzparcours spiegelt den menschlichen Alltag. Er zeigt auf, wie herausfordernd es sein kann sich anzukleiden oder das Abendessen einzunehmen.

Die Ausprobierende werden Grenzen spüren und das eigene Unvermögen erleben. Gefühle, die Menschen mit Demenz gut kennen. Das Verständnis für – auf den ersten Blick ungewohntes Verhalten von demenziell erkrankten Personen wird durch das Erleben der „eigenen Begrenztheit“ und der damit verbundenen Emotionen sicherlich gefördert.

Programm

Freitag, 27.09.2024 von 15 bis 16 Uhr
„Nur vergesslich oder schon dement?“

Vortrag/Referentin: Tatjana Kießling-Wirth,
DemenzForumDarmstadt e.V.

Freitag, 27.09.2024 17 bis 18 Uhr

Vorstellung einer neu konzipierten Toolbox für Kirchengemeinden zum Thema Demenz (für Mitglieder der Gemeindegremien, Seniorenkreise, Caritas- und Diakonieausschüsse u. Interessierte)

Referent: Pfarrer. Christian Wiener, Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN

Freitag, 27.09.2024 19 bis 20.30 Uhr

„Die Akte Auguste D.“ – Szenische Lesung mit anschließendem Gespräch

Lektoren: Ulrike Hofmann und Basil Dorn

Samstag, 28.09.2024 10 bis 11 Uhr

Wissen über Demenz „Wer mehr weiß, kann besser helfen!“

Vortrag/Referentin: Tatjana Kießling-Wirth,
DemenzForumDarmstadt e.V.

Samstag, 28.09.2024 11.30 bis 13 Uhr

„Den Herausforderungen der Krankheit begegnen.“ Workshop nur für An- und Zugehörige von Betroffenen. Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 15 Personen begrenzt.

Anmeldung bis 26.09.2024 per Mail an judith.weiler@bistum-mainz.de

Samstag, 28.09.2024 15 bis 16 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz

Musikalische Gestaltung: Carolin Raschke

Samstag, 28.09.2024 18 bis 19 Uhr

„Sing mit uns!“

Musikalische Gestaltung: Angela Brantzen, Dipl. Psychologin; zertifizierte Singleiterin für Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäuser



dekanat

Neue Fahrradständer für die Gemeinde

Unterstützung für schöpfungsfreundliche Mobilität

Der ein oder andere hat es vielleicht schon bei einem Gang über das Gemeindegelände gemerkt. Zwischen dem Seiteneingang der Kirche und dem Eingang zum Gemeindehaus finden sich zehn neue, moderne Fahrradständer für mind. 20 weitere Fahrräder.

Im letzten Jahr hat das Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN (kurz ZGV) eine Förderung für schöpfungsfreundliche Mobilität ins Leben gerufen, durch die die Gemeinde eine finanzielle Unterstützung von 2000 Euro erhalten konnten. Herzlichen Dank hierfür.

Von dem Geld konnte nun langlebige Edelstahlständer und Beton zur Fixierung eingekauft werden. Am 13. Juli wurden diese bei strahlendem Sommerwetter mit vielen Helfern in der Erde fixiert. Vielen Dank an Werner, Walter, Oliver, Freddy, Isi, Paula, Mio, Zacharias und Lars.

Mit den neuen Fahrradständern möchte die Gemeinde in Zukunft für Gemein-



deveranstaltungen genug Abstellmöglichkeiten bieten, bei dem das Fahrrad direkt mit dem Rahmen angeschlossen werden kann. Eberstadt bietet mit seinen kurzen Wegen im Ort und seiner Nähe zu Darmstadt optimale Möglichkeiten, um mit dem Rad schnell und einfach Wege zurückzulegen. Damit kann Mobilität so gestaltet werden, dass sie die Schöpfung so wenig wie möglich belastet. Alle Gemeindeglieder sind aufgefordert mitzumachen und in Zukunft mit dem Rad zu den Gemeindeveranstaltungen zu kommen.

Lars Pause

Bin ich nur ein Gott, der **nahe ist**, JEREMIA 23,23
spricht der HERR, und nicht auch ein Gott,
der **ferne ist?** «

Monatsspruch **SEPTEMBER 2024**



Wir sind für Sie da:



Pfarrer
Oliver Seel
Tel.: 0176 76799720
oliver.seel@
ekhn.de



Pfarrer
Walter Schneider
Tel.: 537154
walter.schneider@
ekhn.de



Kantor (Chöre, Orgel)
Stefan Mann
Tel.: 9519763
stefan.mann
@ekhn.de



Kindertagesstätte
Christian Wolf
Tel.: 52642
christian.wolf
@ekhn.de



Gemeindepädagogin
Sabine Kreitschmann
Tel. 06167 912333
sabine.kreitschmann
@ekhn.de



Gemeindebüro
Brigitte M. Vogt
Tel.: 953510



Hausmeister KITA
Paul Naggatz



Küster u.
Hausmeister
Werner Hippe
außer Di. Tel.:
0173 3022294

Evangelische Christuskirchengemeinde
Heidelberger Landstraße 155
64297 Darmstadt-Eberstadt
Tel: 06151 953510 Fax: 06151 953529
Mail: christuskirchengemeinde.
darmstadt@ekhn.de
Internet: www.christuskirche-eberstadt.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mo, Do von 10 – 12 Uhr,
Di von 8:30 – 10:30 Uhr, Mi von 15 – 18 Uhr
Diakoniestation Tel.: 4033900
Telefonseelsorge (gebührenfrei):
Tel.: 0800 111 0 111
und 0800 111 0 222

Mitglieder des Kirchenvorstandes in alphabetischer Reihenfolge: Dr. Vera Bastian, Monika Berner, Mira Berz, Ulrike Dürr, Bärbel Göckel, Andrea Jost, Dr. Kai Uwe Klabunde, Jo Hanns Lehmann, Dr. Lars Pause, Pfarrer Walter Schneider, Prof. Dr. Claus Schul, Pfarrer Oliver Seel, Sigrid Sens, Dr. Holger Thomae, Sabine Wilhelm



Evangelische
Christuskirchengemeinde

SOMMERFEST

VON GEMEINDE UND KITA

SONNTAG, 22. SEPTEMBER

10:30 Familiengottesdienst mit Kita

ab 11:30 Bewirtung am Gemeindehaus

PROGRAMM

- Aktionen für Kinder auf dem Kitagelände, Kinderschminken
- Musikalische Beiträge durch Eberstädter Bläsergruppe, Kinderchor und Jugendchor

Sommerkonzert

**von Gospelchor
und Impulsband**

21. September / 20:00